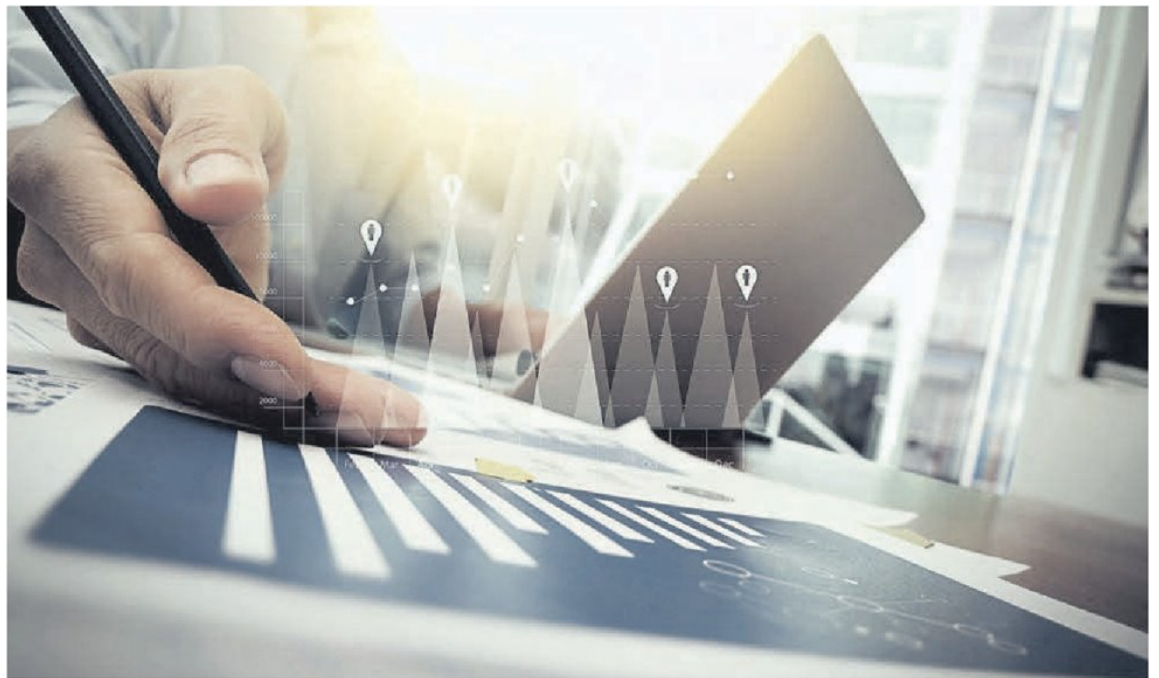


Sonderthema

„Leben im Zentrum“



# Smarte Citys im Kommen

**Große Städte gibt es in Vorarlberg nicht. Trotzdem lebt es sich in den Vorarlberger Städten anders als im ländlichen Gebiet. Nicht immer bieten Dorfzentren ausreichend Infrastruktur.**

Wer in einer der Städte Vorarlbergs wohnt, wohnt trotzdem ländlich, genießt jedoch einige Vorteile, die das Leben auf dem Land nicht bietet. Städte bieten eine Vielfalt an Angeboten. Es gibt mehr Restaurants, Cafés, Einkaufsmöglichkeiten und mehr kulturelle Angebote, als in einem Dorf. In einem Stadtzentrum ist es einfacher auf ein eigenes Auto zu verzichten, weil das Netz des öffentlichen Nahverkehrs besser ausgebaut ist.

**Anpassen an Verhältnisse**

Die Herausforderungen für Städte und Dörfer steigen. Der demografische Wandel, das ist die Bevölkerungsentwicklung in Bezug auf die Gesamtzahl ihrer Mitglieder. Die Bevölkerung wird eingeteilt nach Altersgruppen, Verhältnis von Geschlechtern, Anteilen von Inländern und Menschen mit Migrationshintergrund und einige andere Faktoren. Hinzugezogen zur Entwicklung des demografischen Wandels wird die Entwicklung der Geburten und Sterbefälle, sowie die Zuzüge und Abwanderung aus Dörfern und Städten. Der demografische Wandel ist eine Herausforderung für Städte und Dörfer. Dazu kommen der Flächenverbrauch, die Ressourcenknappheit, Veränderung der Arbeitswelt und Wirtschaft, Infrastrukturdefizite, soziale Spaltung, steigende



Pepper  
Hefel  
Wohnbau

Bei unseren aktuellen Projekten in Dornbirn dürfen sich die Bewohner nicht nur auf hohe Wohnqualität freuen, sondern profitieren auch von absoluter Zentrumsnähe.

knappheit, Veränderung der Arbeitswelt und Wirtschaft, Infrastrukturdefizite, soziale Spaltung, steigende

Sicherheitsanforderungen und prekäre Finanzen. Experten sind sich einig, dass die Zukunft technische, ökonomische und soziale Veränderungen bringen, die für kleine Städte Gefahren und Chancen bieten.

**Smart Citys**

Smart Citys versprechen in Zukunft eine höhere Lebensqualität ihrer Bewohner. Smart City ist ein Sammelbegriff für gesamtheitliche Entwicklungskonzepte, die Städte effizienter, technologisch fortschrittlicher, grüner und sozialer machen sollen. Diese Konzepte beinhalten technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovationen. Den Begriff Smart City verwenden seit Anfang 2000 Persön-

lichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Stadtplanung. Der Hauptfokus dieses Konzepts liegt auf dem Umgang mit der Umweltverschmutzung, dem demografischen Wandel, der Finanzkrise oder der Ressourcenknappheit. Außerdem schließt das Konzept Innovationen mit ein, die zum besseren und nachhaltigeren Leben in einem Dorf oder einer Stadt beitragen.

**Initiativen**

Es gibt ein österreichisches und europäisches Förderprogramm für [Smart-City-Initiativen](#). Das Programm fördert nachhaltige Mobilität, Kommunikations- und Informationssysteme, Energie(netze). Versorgung und Entsorgung, Gebäude,

IM HERZEN VON DORNBIERN

- › Projekt Riedgasse
- › Projekt Kreuzgasse
- › Projekt Rohrbach 8

www.hefel.at





Grün- und Freiraum. Das Thema Versorgung und Entsorgung beinhaltet die Wasserversorgung, Kläranlagen, Mülltrennung, Energiegewinnung zum Beispiel aus Abwasser. An Gebäuden werden die Interaktion mit der Umwelt und der Infrastruktur betrachtet. Der Fokus liegt auf Siedlungsstrukturen und auf der Nutzung von Gebäuden als Energiespeicher, sowie die Vernetzung von Plus-Energie und Niedrigenergiehäusern. Grün- und Freiräume in Städten sind wichtig für Mensch, Fauna und Flora. Grüne Infrastruktur wie Bäume, Sträucher und Wasser sollten gezielt integriert werden, um die Städte an den Klimawandel anzupassen. Die Grün- und Freiräume sollen laut dem Konzept „Smart City“ durch die ganze Stadt gezogen werden, um die Lebensqualität der Bevölkerung vom Kind bis zum Senior zu verbessern. In die Gestaltungsprozesse soll die Bevölkerung mit einbezogen werden.

#### „Smart City Rheintal“

Die Initiative „Smart City Rheintal“ unter Federführung des Vorarlberger Energiedienstleisters illwerke vkw hat gezeigt, wie städtische Regionen in Zukunft Ressourcen effizient nutzen und innovative Technologien einsetzen, um Energie und Kosten zu sparen und gleichzeitig die Lebensqualität zu erhöhen. Intelligente Haustechnik, neue Formen der Mobilität, energieeffiziente Wärmebereitstellung, kommunizierende Netze – es gibt zahlreiche Möglichkeiten, Energie effizienter zu nutzen oder einzusparen. „Smart City Rheintal“ ist eine Initiative, die all diese innovativen Technologien erstmals in einem Gesamt-



**Besonderen Flair haben Stadtwohnungen mit Dachterrassen.**

Bild: i+R Wohnbau

projekt zusammenführt. Schon heute verbrauchen Städte weltweit 75 Prozent der Energie und sind für 80 Prozent der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Darum arbeiten Experten unter dem Begriff „Smart Citys“ weltweit an der Entwicklung von intelligenten Energie-, Mobilitäts- und Urbanisierungskonzepten. Österreich – und insbesondere das Vorarlberger Rheintal mit seinen 29 Gemeinden, rund 240.000 Einwohnern und knapp 10.000 Unternehmen – nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein.

#### Smarte Mobilität

Im Rahmen des Smart-City-Projekts wurden unter anderem Angebote geschaffen, die zu einem Umdenken in der Mobilität beitragen sollen. Das bereits realisierte Harder Quartier „In der Wirke“ ist Teil der „Smart City Rheintal“ und so konzipiert, dass eine unmittelbare Anbindung an den öffentlichen Verkehr gewährleistet ist. Zudem stehen für die Bewohner „In der Wirke“ zwei Car-sharing-Elektroautos inklu-

sive Stromtankstelle zur Verfügung. Für das Konzept der kurzen Wege kommen noch Abstellplätze mit Lademöglichkeit für E-Bikes zum Einsatz. Und mit Fotovoltaik, Erdwärme und Passivhausstandard werden auch den Themen erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit Rechnung getragen.

#### Virtuelles Kraftwerk

„In Hard wird erstmals auch das Prinzip eines virtuellen Kraftwerks, des sogenannten Virtual Power Plants (VPP) in Ansätzen erprobt“, berichtet Projektleiter Christian Eugster von der VKW. Das heißt: Vernetzte Geräte mit eingebauter Intelligenz – etwa eine Wärmepumpe mit Pufferspeicher, ein Warmwasserboiler, eine stationäre Batterie oder die Batterie eines Elektroautos – werden dann mit Strom versorgt, wenn die produzierte Strommenge größer als die Nachfrage und somit auch besonders kostengünstig ist. Ziel ist es, den Stromverbrauch der schwankenden Erzeugung anzupas-

sen – ohne, dass die Bewohner „In der Wirke“ etwas davon merken. Nicht zuletzt deshalb werden Technologien für den Lastausgleich wie jene des virtuellen Kraftwerks verstärkt erprobt. Ein sogenanntes virtuelles Kraftwerk besteht aus mehreren einzelnen Erzeugern (z. B. Fotovoltaik oder Kleinwasserkraft). Gemeinsam können diese Erzeuger zu jeder Zeit die benötigte Energie zur Verfügung stellen. In Kombination mit einem flexiblen Verbraucher (z. B. Boiler), der die Energie flexibel aufnehmen kann, ergibt sich auf diese Weise ein energieeffizienter und intelligent gesteuerter Kreislauf. Mit den ersten Gehversuchen im Rahmen des „In der Wirke“-Projekts wurden wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Zukünftig wird beim Bau eines urbanen Quartiers also noch mehr Wert auf die verschiedenen Dimensionen einer Smart City gelegt werden: Das Wohnen, die Mobilität und die Energieversorgung der Zukunft. ANZEIGE

#### ZUM THEMA

**Manfred Eisbacher,**  
i+R Wohnbau GmbH



## Guter Rat vom Fachmann

Wer an eine Stadtwohnung im Zentrum denkt, hat oft alte Klischees im Kopf: Verkehr, Umtriebigkeit, keinen Parkplatz, wenig besonnte Wohnungen. Das meiste davon trifft heute nicht mehr zu. Die Stadt bietet in vielerlei Hinsicht hohen Komfort in Sachen Wohnen: Erledigungen können zu Fuß gemacht werden – vom täglichen Einkauf bis zum Konzertbesuch. Das ist bequem und spart Zeit. Dasselbe gilt für Mobilität: Bus und Bahn sind meist vor der Haustüre, oft auch schon die Möglichkeit des Carsharings – so bewegt man sich schnell in der Stadt und auch außerhalb des Zentrums. Und nicht zuletzt die Qualität der Stadtwohnungen selbst: Raumhohe Verglasungen sorgen für helle Räume und bringen Atmosphäre. Terrassen – vor allem auf dem Dach – haben hier einen ganz besonderen Charme. ANZEIGE

### Vorschau

Am Samstag, dem 27. Mai, erscheint der zweite Teil des Sonderthemas:

„Leben im Zentrum“